



Gemeinsam auf dem Weg

Gemeinsam auf dem Weg

Konzept der Kitas Matthias-Claudius und Zion





Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf (Weisheit aus Kamerun)

Mitten in unserer bunten und großen Stadt bilden wir gewissermaßen ein Dorf. Sie, die Sie mit Ihren Kindern zusammen leben, sind ein Teil dieses Dorfes. Ein Teil dieses Dorfes ist der Kindergarten, der von montags bis freitags Ihrem Kind stundenweise ein Zuhause gibt. Und ein Teil dieses Dorfes sind die Menschen Ihrer Vereinigten Evangelischen Gemeinde in der Neustadt.

Besonders im Mehrgenerationenhaus Matthias-Claudius und Gemeindezentrum Zion gibt es für die Kita- und Hortkinder viele Gelegenheiten Beziehungen aufzubauen, zu Haupt- und Ehrenamtlichen und Gemeindemitgliedern, die gerne das „Dorf“ bilden. Vorlese-Omas gehören ebenso dazu, wie die Menschen der Café-Teams, die gerne mit den Kleinen und den Großen ins Gespräch kommen. Das geschieht vor allem nachmittags, wenn es ans Abholen geht. Andere Mütter und Väter können Sie im Café kennenlernen und auch Senioren, die für Sie vielleicht einmal zur Leih-Oma werden. Die Familienberaterin kann Ihnen zur Seite stehen, wenn es nicht so rund läuft und sich Krisen anbahnen. Und mich, als Pastorin, können Sie auch gerne ansprechen, wenn der Schuh drückt.

Ihre Kinder kennen mich vielleicht schon. Ich bin die, „die Geschichten erzählt in der Kirche“ oder „die mit dem schwarzen Mantel“ oder „die mit Maggie, dem Hund“. Tatsächlich bin ich ab und zu mit Maggie, meinem ausgebildeten Therapiehund (Goldendoodle – allergikerfreundlich) im Haus. Nach und nach überwinden unsere Stadtkinder Berührungängste und lernen mit einem Hund umzugehen. Esel und Hühner haben wir in unserem Dorf nicht zu bieten. Wohl aber Fische in der Goldfischgruppe und Frösche in der Froschgruppe der Kita Gastfeldstraße.

Es ist der Schöpfungsgedanke, der uns leitet, ein gutes Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Kulturen und unterschiedlicher Begabung – und auch zwischen Mensch und Tier zu ermöglichen. Die gegenseitige Achtung für unsere Mitgeschöpfe, seien es Menschen oder Tiere oder Pflanzen sind uns in unserem „Dorf“ wichtig. Die Eigenheiten des anderen wahrzunehmen und zu schätzen, ist etwas, was ich bei vielen im Umgang miteinander und mit den Kindern erlebe und mich dran freue, denn es entspricht unserem Konzept im Mehrgenerationenhaus: „*Saluto Genese – Entstehung von Wohlbefinden/Heilwerden*“.

Die Erkenntnisse zur Salute Genese des jüdischen Sozialmediziners Antonovsky versuchen wir in kollegialer Beratung für den Gemeindeaufbau fruchtbar zu machen. Schön, wenn das gelingt in unserer brüchigen Welt, an der so viele krank werden und vereinsamen.

Große Familien-Gottesdienste feiern wir vier Mal im Jahr. Häufig wird das jeweilige Thema mit den Kindern in Gruppen vorbereitet. Da werden Samen gepflanzt (für Ostern) – oder Äpfel gepflückt (zum Ernte Dank) – oder die Tiere Afrikas thematisiert (für die Arche Noah) etc. – biblische Geschichte werden in der Gruppe oder im Hallenkreis erzählt, Lieder gesungen, bis es schließlich soweit ist und wir mit Erwachsenen und Kindern Gottesdienst in Zion im wahrsten Sinne des Wortes feiern. Auch die Kirchen-Erkundung mit allen Sinnen erlebt jedes Kind einmal mit. Mehr zur religionspädagogischen Arbeit können Sie im Konzept lesen.

Eine gute Zeit für die Erwachsenen und Kinder in unseren Häusern wünscht

Birgit Locnikar, Pastorin

Inhalt

Wie alles angefangen hat

| | |
|-------------------------|---|
| Zion | 6 |
| Matthias-Claudius | 6 |
| VEG | 7 |

| | |
|-------------------------|---|
| Ethikkodex | 8 |
|-------------------------|---|

| | |
|---------------------------|---|
| Kinderrechte | 9 |
|---------------------------|---|

Über uns

| | |
|---|-------|
| Pädagogik – Was unsere Arbeit interessant macht | 10-11 |
| Übergänge – Jetzt kommt was Neues! | 12 |
| Inklusion – Alle miteinander | 12 |
| Glaube – Alle unter einem Dach | 13 |
| Sprache – Mehr als Worte | 14 |
| Bewegung – Immer in Aktion | 15 |
| Ernährung – Genießen mit allen Sinnen | 16-17 |
| Beobachten & Dokumentieren – Eindrücke sammeln | 17 |

Miteinander Füreinander

| | |
|-------------------------------|-------|
| Das Team | 18 |
| Ausbildung | 18 |
| Erziehungspartnerschaft | 19 |
| Ein Netz, das uns trägt | 20-21 |

Rahmenbedingungen

| | |
|-------------------------------|----|
| Unser Stadtteil | 22 |
| Unsere Gruppen | 22 |
| Unser Angebot | 23 |
| Unsere Mitarbeiterinnen | 24 |
| Die Ferienzeiten | 24 |
| Das Beitragssystem | 25 |
| Der Rahmenplan | 25 |

| | |
|-----------------------|----|
| Ausblick | 26 |
|-----------------------|----|

| | |
|-----------------------|----|
| Nachwort | 27 |
|-----------------------|----|

| | |
|--|----|
| Impressum und weitere Informationen | 28 |
|--|----|

Herzlich Willkommen!

Dieses Konzept soll allen Interessierten einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Leitgedanken, unsere Geschichte und unsere Zukunftspläne bieten.

Vor vier Jahren haben wir mit der Erarbeitung und Entwicklung unseres Ethikkodexes begonnen. Gemeinsam mit verschiedenen Fachkräften haben sich die Mitarbeiterinnen auf den Weg gemacht, dieses Konzept zu realisieren. Es ist als Beschreibung unserer Handlungsweisen, Ideen und Vorstellungen zu betrachten.

Pädagogik bedeutet für uns, einen lebendigen Entwicklungsprozess zu gestalten. Eine besondere Herausforderung ist es, die Unterschiedlichkeiten der drei Standorte mit den vielen Mitarbeiterinnen, auf einen gemeinsamen Weg zu bringen.

Ein großer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen, die sich mit uns auf diesen intensiven, aber auch lohnenden Prozess eingelassen haben. Die inhaltlichen Diskussionen waren für jeden bereichernd und haben einen tieferen Einblick in unsere gemeinsame Arbeit gewährt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Konzeptes und heißen Sie herzlich willkommen in unseren Häusern.

Dank an alle Mitarbeiterinnen, die an diesem Konzept mitgearbeitet haben.

Stellvertretend möchten wir hierfür das Redaktionsteam erwähnen:

Anke Aepfler
Angelika Rössel
Susanne Schanze
Monika Leschke
Eveline von Humbert-Wohlens
Heike Bartelt

Unterstützt wurden wir aus der Elternschaft von:

Ulrike Skäbe
Wiebke Hoefkens
Felicitas Blech

Anmerkung:

Für das Konzept wurde der besseren Lesbarkeit halber die weibliche Form der Ansprache benutzt. Die Aussagen beziehen sich selbstverständlich immer auch auf die männlichen Erzieher, Praktikanten und anderen Mitarbeiter.

Wie alles angefangen hat ... Unsere Entstehungsgeschichte

Zion

Der Kindergarten der ehemaligen ev. Zion Gemeinde ist die älteste Einrichtung in der Bremer Neustadt. So wurde sie im Jahre 1875 als Kinderbewahranstalt gegründet. Zu Beginn der Industrialisierung war hier der Auftrag „die Seelen der Kinder zu bewahren“. Die Kindergartenräume im Erdgeschoss wurden damals auch für die Gottesdienste von der Gemeinde genutzt. Die erste Etage sowie das Dachgeschoss waren als Wohnungen vermietet.

Nun ist der Kindergarten der alleinige Nutzer des Hauses und somit können die Räume differenzierter eingesetzt werden. Ein Außengelände war früher nicht so wichtig, da die Kinder überall draußen spielen konnten. Durch die Bebauung der angrenzenden Grundstücke gab es später nicht mehr die Möglichkeit, das Außengelände zu vergrößern.

Die Anzahl der Gruppen veränderte sich mit den Bedürfnissen der Eltern. Eine Hortgruppe wurde 1992 in der Kornstraße gegründet und nach vier Jahren ins Gemeindehaus verlegt.



Matthias-Claudius

Im Jahre 1956 begann die Bautätigkeit in der Gartenstadt Süd. Es dauerte jedoch noch zehn Jahre, bis die ev. Matthias-Claudius-Gemeinde gebaut und fertiggestellt wurde. Der Spielkreis in der Gemeinde besteht seit 1966 und passte sich im Laufe der Zeit den veränderten Bedürfnissen des Stadtteils an. Bis zu vier Gruppen wurden mit unterschiedlichen Betreuungszeiten etabliert.



Mit dem Bau des Kindergartens Thedinghauser Straße wurden später nur noch zwei Spielkreise benötigt. Durch den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz im Jahre 1996, wurde der Spielkreis in eine kindergartenähnliche Einrichtung umgewandelt. Seit 2001 gibt es den Kindergarten Matthias-Claudius. Zusätzlich gibt es weiterhin einen Spielkreis und Mutter-Kind-Gruppen.



VEG

Durch die Fusion der Gemeinden St. Pauli, Zion und Matthias-Claudius zum 1.1.2009 entstand nun die „*Vereinigte Evangelische Gemeinde Bremen Neustadt auf dem Weg*“ (VEG). Es wurde geplant, das Gemeindehaus Matthias-Claudius komplett umzubauen und dort die Kindergärten Zion und Matthias-Claudius unter einem Dach zu vereinen.



Das Gebäude des Kindergartens Zion in der Gastfeldstraße sollte verkauft werden. Durch neu entstandene Baugebiete und den Zuzug junger Familien und somit auch vieler Kinder, blieben die beiden Kindergartengruppen in der Gastfeldstraße erhalten. Es entstand nun die Kita Matthias-Claudius und die Kita Zion (inkl. Hort Kornstraße) mit insgesamt drei Standorten.

Die Kita Matthias-Claudius ist unter einem Dach mit dem Mehrgenerationenhaus. Hier wird das Konzept mit dem Namen „Saluto Genese“ gelebt (bezeichnet eine Sichtweise wie Wohlbefinden entsteht und erhalten wird). Durch die ehemalige St. Pauli Gemeinde gibt es in der VEG des Weiteren die Kita und das Horthaus St. Pauli mit einem eigenen Konzept.



Ethikkodex

In eine Gemeinschaft eingebunden zu sein, ist der Wunsch und grundlegendes Recht eines jeden Menschen. Wir verstehen unser Haus als eine solche Gemeinschaft, in der wir jedes Kind willkommen heißen. Als evangelische Einrichtung ist unser oberstes Leitbild die Liebe zum Menschen; wir nehmen ihn so an wie er ist. Unser vorrangiges Ziel ist es, allen Kindern unseres Hauses eine warmherzige, geborgene und liebevolle Umgebung zu schaffen, einen Raum, in dem sie sowohl Sicherheit als auch Freude an Neuem erfahren.

Jedes Kind ist bei uns willkommen. Es wird in seiner Individualität akzeptiert und gestärkt. Entsprechend unserer Möglichkeiten möchten wir jedes Kind dort abholen, wo es steht. So kann es sich in seinem eigenen Tempo entwickeln und den Kindergartenalltag erleben. Durch Rituale, Regeln und Strukturen bieten wir den Kindern einen sicheren Rahmen in dem sie sich ausprobieren und entfalten können. Wir haben ein offenes Ohr für die Kinder, nehmen sie ernst und lernen von- und miteinander.

Wir möchten allen Eltern das Gefühl geben, dass sie und ihr Kind bei uns gut aufgehoben sind. Durch Hausbesuche und unterschiedliche Formen von Elterngesprächen haben die Eltern die Möglichkeit ihre Wünsche und Ängste zu äußern. So können wir gemeinsam zum Wohle des Kindes handeln. Informationen über Eltern und Kinder werden von uns vertrauensvoll behandelt. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit den Familien und akzeptieren gegenseitig unsere Grenzen.

Wir nehmen uns in unseren Unterschiedlichkeiten mit allen Stärken und Schwächen an. Getroffene Absprachen sind für das gesamte Team gültig. Entscheidungen sollen für alle transparent und nachvollziehbar sein. Konflikte möchten wir zulassen, angehen und eine gesunde sowie konstruktive Streitkultur pflegen.

Wir Mitarbeiter stehen füreinander ein und sind füreinander da, dies vertreten wir auch nach außen. Um Strukturen zu erarbeiten und zu reflektieren geben wir uns die nötige Zeit. Wir haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht, vertrauensvoll, offen und ehrlich miteinander umzugehen.



Kinderrechte

Als Kinderrechte im engeren Sinn werden die Rechte von Kindern und Jugendlichen bezeichnet. Weltweit festgeschrieben sind sie in der UN-Kinderrechtskonvention (im Folgenden UN-KRK), die am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und heute von den meisten Staaten der Erde ratifiziert worden ist, woraus sich eine universelle Verbindlichkeit der Kinderrechte ableiten lässt. (aus: Wikipedia Kinderrechte)

Die Kinderrechte beruhen auf vier Grundprinzipien:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung
2. Das Kindeswohl hat Vorrang
3. Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
4. Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes

Daraus entwickelten sich 54 Artikel und drei Zusatzprotokolle, denen ein neuartiges Verständnis von Kindheit zu Grunde liegt. (www.unicef.de/kinderrechte)

Wir haben uns bei der Erarbeitung des Ethikkodexes sehr stark mit Teilen der Kinderrechte und der Relevanz selbiger für unsere Einrichtung auseinandergesetzt.

Im Alltag bedeutet das für uns: Egal welcher kulturelle Hintergrund oder welche Herkunft – wir lassen allen Kindern die gleiche Aufmerksamkeit zukommen. Für uns steht die persönliche Entwicklung des einzelnen Kindes im Vordergrund.



Über uns



Pädagogik – Was unsere Arbeit interessant macht

Erziehung bedeutet, den Kindern ein Verhalten vorzuleben und zu vermitteln, das ein menschenwürdiges Zusammenleben ermöglicht. Erziehung ist weiter der Prozess, in dem die Kinder durch die Erwachsenen unterstützt und herausgefordert werden, sich aktiv die Welt anzueignen. Aufgabe von Erziehung ist es, für die Selbstbildungsprozesse der Kinder eine förderliche Bildungsumwelt zu gestalten. (Auszüge aus dem Rahmenbildungsplan, Seite 9)

Wir sind der Meinung, dass Erziehung ein lebendiger Entwicklungsprozess ist. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den aktuellen Lebenssituationen der Kinder. Das beinhaltet die Familie und deren gesamtes Umfeld wie z. B. Kita, Schule, Stadtteil, Sportvereine, Musikschule und Kinderärzte.

Unsere Mitarbeiterinnen sind interessiert und verstehen sich als mitmachende Anleiterinnen, Forscherinnen und Demokratinnen. Durch professionelle Beobachtung nehmen wir die unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Kinder wahr und können so auf ihre Bedürfnisse und Interessen eingehen. Der Austausch und die Reflexion unter den Mitarbeiterinnen ist in unseren Häusern sehr wichtig. Hierbei werden Elemente aus unterschiedlichen pädagogischen Richtungen berücksichtigt.



Der Ethikkodex unserer Häuser ist die Basis, aus der unsere pädagogische Haltung resultiert. Ein großer Anteil unserer Arbeit basiert auf dem situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz. Die Kinder sollen sich mit realen Lebenssituationen auseinandersetzen. Wir möchten dabei die Selbständigkeit und Eigenaktivität der Kinder unterstützen, so dass sie selber Erfahrungen machen können. Um ihnen dies zu ermöglichen, ist es Teil unseres Konzeptes, den Kindern ihre eigenen Rechte zuzugestehen.

Jedes Kind hat ein Recht ...

- auf seine individuelle Entwicklung.
- auf nicht perfekte Eltern und Erzieherinnen.
- auf Freude, glücklich sein und Spaß.
- darauf, die Gegenwart zu genießen.
- auf seinen eigenen Zeitrhythmus.
- auf seine Geheimnisse.
- auf körperliche Unversehrtheit und gewaltfreies Leben.
- darauf, seine Krankheiten auszukurieren.
- auf Neugierde und Risikobereitschaft.
- darauf, Fehler zu machen.
- auf einen großzügigen Bewegungsraum.
- darauf, seine eigene Meinung deutlich zu vertreten.
- darauf, in seinen Bezugspersonen Bündnispartner für seinen Entwicklungsweg zu finden.

In der Kleinkindpädagogik (Kinder unter 3 Jahren) steht bei uns der pädagogische Ansatz von Emmi Pikler im Fokus. (Pädagogische Ansätze für die Kita, Pikler, Edith Ostermayer)

Es gibt vier grundlegende Prinzipien bei Emmi Pickler:

1. Die autonome Bewegungsentwicklung
2. Die beziehungsvolle Pflege in Kooperation mit dem Kind
3. Das freie Spiel
4. Die Sprache

Weiterhin finden wir die Philosophie der Reggio-Pädagogik für unsere Arbeit wichtig. Hier soll der Kindergarten ein Ort sein, wo die Kinder forschen und hinterfragen dürfen. Das Modell Reggio kann nicht von einer Erzieherin allein realisiert werden. Es muss außerdem von Eltern, von Wissenschaftlern, Künstlern, Architekten und so weiter mitgetragen werden.

In Anlehnung an die oben genannten pädagogischen Ansätze entstand der Entschluss, das Teil-Offene Konzept in unseren Häusern umzusetzen.

Dieses Konzept bietet uns eine Vielfalt von Angeboten. Es ermöglicht den Erzieherinnen, ihre Kompetenzen und Stärken gezielt einzusetzen. Kinder und Erzieherinnen aus den verschiedenen Gruppen lernen sich besser kennen und haben die Chance, stärker zusammenzuwachsen.

Derzeit arbeiten wir in festen Stammgruppen mit Funktionsecken (Bau- bzw. Puppenecke). Es gibt Raum und Zeit für Begegnungen und freie Entscheidungen der Kinder. In der Bring- und Freispielzeit besuchen die Kinder nach Absprache andere Gruppen. Außerdem bieten die Erzieherinnen regelmäßig gruppenübergreifende Aktivitäten an, wie Singkreise, Ballschule, Schlaufüchse und Kreativ-Angebote.

Unser Fazit:

Erziehung ist kein Kochbuch. Es gibt kein Rezept für richtig oder falsch. Diese ist nicht vom Alter der Kinder abhängig, sondern gilt für uns vom Krippenalter bis zum Hort.



Übergänge – Jetzt kommt was Neues

Bei Übergängen handelt es sich zum einen um Entwicklungsphasen und zum anderen um Situationen im Alltag. Hier führen Neuorientierungen zu herausfordernden Veränderungen. Übergänge werden von uns als pädagogischen Fachkräften verantwortungsvoll und professionell begleitet. Je besser und erfolgreicher der erste Übergang – oftmals ist es der von der Familie in die Krippe oder in den Kindergarten – verläuft, desto besser gelingen die weiteren. Die positiven Erfahrungen beim Meistern eines Übergangs stärken das Kind und es erwirbt damit eine Basiskompetenz, die dem Kind die Chance bietet, neue gewinnbringende Erfahrungen zu machen.



Wir gestalten diese Übergänge gemeinsam mit den Familien. In unseren Einrichtungen werden Eltern und Kinder vorab durch Elternabende, Hausbesuche oder Hospitationen liebevoll vorbereitet.

Auch der bevorstehende Abschied von der Kita in den Entwicklungsabschnitt Schule und ggf. Hort begleiten wir kontinuierlich. Eine Wertschätzung und Vorfremde auf das „Neue“ ist uns wichtig. Auch hier werden die Übergänge von den Erzieherinnen in Kooperation wie Schulclub, Schulbesuche etc. begleitet.



Inklusion – Alle miteinander

„Zur Förderung der kindlichen Individualität bedarf es einer Haltung, die gekennzeichnet ist von Zuwendung, Achtung und Achtsamkeit, Herzlichkeit und Wissen.“ (Rahmenplan, Seite 33)

Neben den Erzieherinnen unterstützen Therapeutinnen aus dem Frühförderzentrum (FFZ) das Team. Alle Kinder haben das Recht voneinander zu lernen. Wir wollen die unterschiedlichen Möglichkeiten der einzelnen Kinder zur Entfaltung zu bringen. Wir sehen Inklusion als einen stetigen Prozess an, den wir gemeinsam gestalten. In unserer Kita werden Kinder mit und ohne Behinderung unabhängig von Unterschieden und Besonderheiten, gemeinsam betreut.



Glaube – Alle unter einem Dach

In unserer Kita begegnen sich täglich Menschen aus verschiedenen Religionen und Kulturen. Daraus ergibt sich ein Dialog, der uns hilft, einander besser zu verstehen, Unterschiede und Gegensätze zu respektieren und voneinander zu lernen.

Es gibt sehr alte geschichtliche Berührungspunkte zwischen dem Christentum und anderen Religionen. Daran kann angeknüpft werden, um Wege für ein friedliches Miteinander zu finden. Alle Mitarbeiterinnen haben daher die Grundlagen der religionspädagogischen Zusatzqualifikation.

Die Arbeit in unserer Einrichtung ruht auf dem christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Wir wecken die Neugierde und nutzen die kindliche Begeisterungsfähigkeit, um den Kindern die Liebe zur Schöpfung nahe zu bringen.

Den Glauben an Gott leben wir in unserem täglichen Miteinander. Durch Geschichten des Alten und Neuen Testaments werden Gefühle wie zum Beispiel Angst, Geborgenheit, Verlassen werden, Trauer und Freude thematisiert.



Im Alltag integrieren wir die Kirche und den christlichen Glauben durch:

- Tischsprüche & Gebete,
- gemeinsam gestaltete Familiengottesdienste,
- Rituale in Tageskreisen,
- Abschiedsfeste für unsere Schulkinder,
- Begleitung durch das Kirchenjahr (Ostern, Erntedank, Adventszeit),
- Besuche der Pastorin in der Gruppe,
- Gespräche über „Gott und die Welt“.





Sprache – Mehr als Worte

Die Sprache ist ein Schatz. Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort, sondern spielt mit ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen in unserem Kindergartenalltag eine wichtige Rolle. Dies beginnt mit einem Lächeln zur Begrüßung, der Gebärdenbegleitung unserer Lieder, dem Kuseln und dem Blickkontakt in Gesprächen. Die Sprache dient dazu, Beziehungen herzustellen und zu vertiefen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Befindlichkeiten mitzuteilen.

Wir unterstützen den Spracherwerb aller Kinder, indem wir Alltagshandlungen bewusst sprachlich begleiten und so Begriffe festigen. Sprechen, Rhythmik, Musik und Bewegung hängen eng zusammen. So werden Lieder, Reime, Sprüche, Gestiken und Gebärden überall unterstützend eingesetzt. Selbst das Spaghetti schlürfen beim Mittagessen ist Sprachförderung.



Sprachauffälligkeiten können unter anderem durch den im Bremer Schulgesetz verankerten Cito-Test festgestellt werden. In beiden Häusern werden diese Kinder in kleineren Sprachgruppen individuell gefördert. Auch gibt es erste spielerische Annäherungen an die Schriftsprache.

Jedes Kind soll auf seinem Sprachniveau abgeholt und unterstützt werden. Es kann in seinem eigenen Tempo lernen, Gefühle zum Ausdruck bringen und Beziehungen eingehen. Darüber hinaus verstehen wir die Mehrsprachigkeit vieler Kinder als Schatz, der ihnen erhalten bleiben soll.



Bewegung – Immer in Aktion

„Körperliche Bewegung ist Grundlage aller Entwicklung. In Bewegung erkundet das Kind seine Umwelt und bildet eine erste Vorstellung seiner eigenen Person aus.“ (Rahmenplan, Seite 16)



Bewegung ist ein Grundbedürfnis und liegt in der Natur des Menschen.

Bewegung unterstützt die Selbstbildung und schult alle Sinne. Die Kinder lernen durch Versuch und Irrtum. Dieses „sich selber Ausprobieren“ unterstützen wir im Alltag und schaffen vielfältige Bewegungsanlässe. Dies fängt im Kleinen beim selbständigen An- und Ausziehen, Treppensteigen und Transportieren von Gegenständen an. Jeder Stolperstein, jedes wiederholte Tun bringt Sicherheit und Selbstbewusstsein.

Bewegung erhält die Gesundheit. In der Bewegung spüren die Kinder die Grenzen des eigenen Körpers. Bewegung ist immer mit Emotionen verbunden. Die Kinder können durch Bewegung ihre Spannungen abbauen und dadurch eine innerliche Ausgeglichenheit erlangen.

Qualitätsmerkmale

Wir schaffen den Kindern im Kita-Alltag unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten.

Dies sind:

- Morgenkreise, Kreisspiele, Sprache mit Bewegung begleiten.
- Ballspiele, Bewegungsspiele im Turnraum, Turnhalle und Außengelände.
- Ausflüge in die Umgebung (Spielplätze, Kinderwildnis, Kinder- und Jugendfarm, Schwimmbad, Bürgerpark, den Stadtteil erkunden).





Ernährung – Genießen mit allen Sinnen

Gesundes Essen und Trinken sind wichtig für die Entwicklung, die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von Kindern. Beide Standorte der Kitas verfügen über eine eigene Küche mit ausgebildeten Fachkräften. Hier wird das Essen täglich frisch zubereitet.

Außerdem bereiten wir in unseren Kitas jeden Tag das Frühstück gemeinsam zu, das heißt, die Kinder bringen kein eigenes Frühstück mit. Für dieses Angebot erheben wir einen monatlichen Unkostenbeitrag (siehe Elterninfo). Selbstverständlich wird auf Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten etc. Rücksicht genommen. Hierfür benötigen wir zum Schutz des Kindes ein ärztliches Attest.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Nahrungsmittel kennen zu lernen, zu probieren und auch bei der Zubereitung mitzumachen. Zu unseren regelmäßigen Aktionen gehören z. B. Marmelade selber kochen, Kuchen backen oder Salat vorbereiten.



Fester Bestandteil ist ein liebevoll gedeckter Tisch mit Porzellangeschirr, von dem sich die Kinder ihre Speisen selbst nehmen. Durch feste Tischrituale und Vermittlung von Esskultur geben wir den Kindern Orientierung. In ruhiger Atmosphäre ermöglichen wir den Kindern ausreichend Zeit zum Essen zu haben und bieten genügend Raum für Tischgespräche.





Qualitätsanspruch

Wir arbeiten eng mit dem BIPS (Institut für Epidemiologie und Präventionsforschung) zusammen und halten uns an ihre Verpflegungsempfehlungen (Rahmenkonzept für Ernährung). Auch durch die Zusammenarbeit mit der Jugendzahnpflege werden Kenntnisse über gesunde Nahrungsmittel und über den Schutz der Zähne vermittelt.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und entwickeln besondere Aktionswochen, wie z. B. Vegetarische Woche, Getreide- oder Fischwoche. Auch regionale und saisonale Lebensmittel haben bei uns einen hohen Stellenwert. Wir verzichten generell auf Schweinefleisch.



Beobachtung & Dokumentation – Eindrücke sammeln

1992 wurde der Bildungsauftrag von Kindertagesstätten im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgeschrieben. Daraus resultiert die Grundlage für unsere Arbeit, die in der „Bremer Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation“ (LED) ausgearbeitet wurde.

Eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist das Beobachten und Dokumentieren des Kita-Alltages, um unser Angebot für das Kind zu reflektieren und Austausch und Beratung im Team zu gewährleisten. Für Elterngespräche und Gespräche mit Fachdiensten ist die Dokumentation unerlässlich.

Jedes Kind verfügt bei uns über ein eigenes Portfolio. Durch unsere digitalen Bilderrahmen ermöglichen wir den Eltern einen Ausschnitt des Kindergartenalltags zu betrachten. Dies ist in der Krippe von besonderer Bedeutung, da die Kinder noch nicht über das Erlebte berichten können.



Miteinander – Füreinander

Die Kita ist nicht losgelöst von der Umwelt zu betrachten, sondern Teil eines größeren Systems.



Team

Im Team arbeiten wir daran, eine Atmosphäre in unseren Häusern zu schaffen, in der wir uns aufeinander verlassen, unterstützen und Wert schätzen. Wir wollen voneinander lernen. Dies geschieht in der Auseinandersetzung miteinander über Visionen, Einstellungen und Arbeitsinhalte.

Durch Planungstage, hausinterne Fortbildungen und das Vorstellen von Fortbildungsthemen im Team, lernen wir von- und miteinander. Durch unterschiedliche Maßnahmen, wie z. B. kollegiale Beratung und Supervision, erhalten wir Unterstützung, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte gemeinsam zu lösen und uns weiterzuentwickeln.

Ausbildung in unseren Häusern

Uns ist wichtig, dass junge Menschen Einblicke in unseren Beruf, das Arbeitsfeld der Pädagogik oder der Hauswirtschaft, bekommen. Über die Fachoberschule, das freiwillige soziale Jahr und das Anerkennungsjahr für Pädagogische Fachkräfte oder das Schülerpraktikum sind junge Menschen bei uns immer wieder willkommen. Weitere Informationen für Interessierte finden sich auf unserer Homepage: www.kirche-bremen.de



Erziehungspartnerschaft

„Zusammenarbeit mit Eltern gehört zu den spannendsten Tätigkeiten im Kindergarten. Sie lebt von der Dynamik der Beziehungen, die Fachkräfte, Eltern und Kinder zueinander entwickeln.“ (Verlinden/Külbel 2005, Seite 13)



Die Zusammenarbeit mit den Eltern, ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Um den Eltern den Kindergartenalltag transparent und vertraut zu machen, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an. Dazu gehören:

Kennenlernen der Einrichtung

Am Tag der offenen Tür haben interessierte Eltern die Möglichkeit, unser Haus zu besichtigen, Fragen zu stellen und die Mitarbeiterinnen kennen zu lernen.

Aufnahmegespräche

In der Anmeldezeit haben Eltern und ihre Kinder die Möglichkeit mit der Einrichtungsleitung ihre Bedürfnisse und Wünsche zu klären.

Hausbesuche

Vor Kitabeginn findet bei jedem Kind ein Hausbesuch statt. So können sich Kinder, Eltern und Erzieherinnen in vertrauter Umgebung gegenseitig kennen lernen.

Hospitationen

Wir bieten Eltern die Möglichkeit, einen Vormittag in der Gruppe des Kindes zu verbringen.

Elternabende

Es finden regelmäßige Gruppenelternabende statt. Zusätzlich bieten wir unterschiedliche Themenelternabende an.

Elternsprechtage

Mindestens einmal im Jahr finden Eltersprechtage statt, um sich über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Bei Bedarf können weitere Elterngespräche stattfinden.

Aktive Elternschaft

Alle Eltern sind uns mit ihren Ideen und Unterstützungsmöglichkeiten willkommen.

Diese Erziehungspartnerschaft beruht auf gegenseitigem Vertrauen und respektvollem Umgang miteinander. Gemeinsam ziehen wir an einem Strang.

Ein Netz, das uns trägt

In Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Gemeindeebenen (Kirchenvorstand, Pastoren, Standorte, Generationen) sehen wir uns als wichtiges Bindeglied. Zusammenleben bedeutet ebenenübergreifende Erlebnisse. Hierzu gehören die Besuche der Krippenkinder in der Demenzgruppe oder die gemeinsam veranstalteten Familiengottesdienste oder Feste.



Die VEG ist Träger und Initiator der Projektstelle „Bildung durch Teilhabe – Teilhabe durch Bildung.“ Hieraus ist unter anderem die Familienberatung entstanden. In der gemeinsamen Entwicklung und Arbeit ist die Kita ein wichtiger und verlässlicher Partner.



Zu den Grundschulen finden regelmäßige Kontakte statt. Hieraus erwachsen unterschiedliche kleine Projekte, wie Vorlesebesuche oder die Nutzung der Schulturnhalle. Mit den Kindern sind wir im Stadtteil und darüber hinaus unterwegs. Besuche der Bücherei, des Hallenbad Süd sowie der Kinderwildnis oder der Kinder- und Jugendfarm bereichern den Kita-Alltag.



Bei vielen Projekten werden die Erzieherinnen durch Kooperationspartner unterstützt. Werder-Partner, BUND oder Überseemuseum zählen dazu.

Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit dem Amt für soziale Dienste, Hauptgesundheitsamt, Kinderzentrum und den vielen verschiedenen Kinderärzten und Therapeuten, die unsere Kinder mit uns gemeinsam begleiten. In Kooperation mit der „bras e.V. – arbeiten für Bremen“ unterstützen wir Menschen bei ihrem (Wieder-) Eintritt ins Berufsleben.



Rahmenbedingungen

Unser Stadtteil

Unser Einzugsgebiet in der Neustadt besteht aus den Ortsteilen Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd und Buntentor. Die Neustadt ist ein heterogener Stadtteil im stetigen Wandel. Durch die Mischung von Einfamilien-, Mehrfamilien- und Geschäftshäusern ist das Leben in diesem Stadtteil sehr vielschichtig. Das Stadtteilbild wird durch multikulturelle Vielfalt geprägt. Diese Mischung macht den Charme dieses Stadtteils aus. Wir begrüßen Familien aus allen sozialen Schichten, Nationen und Religionen.



Unsere Gruppen

Unsere Einrichtungen werden von 123 Kindern im Alter von acht Wochen bis zehn Jahren besucht. Die Plätze und unterschiedlichen Betreuungszeiten entsprechen der Platzfreigabe vom Amt für soziale Dienste.



Unser Angebot

Kita Matthias-Claudius

Eine Krippengruppe mit 8 Kindern im

Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren.

Eine alterserweiterte Gruppe mit 15 Kinder
im Alter von 1,5 bis 6 Jahren.

Zwei Schwerpunktgruppen mit jeweils
20 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Die Betreuungszeiten:

Frühdienst, von 7.00 bis 8.00 Uhr

13 Plätze unter 3 Jahren, 8.00 bis 16.00 Uhr

15 Plätze 3-6 Jahren, 8.00 bis 14.00 Uhr

35 Plätze 3-6 Jahren, 8.00 bis 16.00 Uhr

Kita Zion

Zwei Regelgruppen mit jeweils 20 Kindern
im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Die Betreuungszeiten:

Frühdienst, von 7.00 bis 8.00 Uhr

20 Plätze, von 8.00 bis 14.00 Uhr

20 Plätze, von 8.00 bis 16.00 Uhr

Hort Zion

Eine Gruppe mit 20 Kindern im Alter
von 6 bis 10 Jahren.

Betreuungszeit von 13.00 bis 16.00 Uhr

Aktuelles finden Sie auf unserer Homepage:
www.kirche-bremen.de



Unsere Mitarbeiterinnen

Die Einrichtungen werden von einer Diplom-Sozialpädagogin und einer Erzieherin geleitet. Alle Gruppen werden von ausgebildeten Erzieherinnen betreut. In der Krippe gibt es zusätzlich eine Kinderpflegerin. Einige Erzieherinnen arbeiten als Springkräfte oder gruppenübergreifend.

Für Kinder mit besonderem Hilfebedarf stehen uns Behindertenpädagogin, Sprachtherapeutin, Physiotherapeutin oder persönliche Assistenzen nach Bedarf zur Verfügung.



Die Ferienzeiten

In den Schulferien wird ein Feriendienst angeboten. Zur Planung benötigen wir eine schriftliche Anmeldung.

Unsere Schließungszeiten sind wie folgt:

- drei Wochen in den Sommerferien,
- zwischen Weihnachten und Neujahr,
- eventuelle Brückentage,
- Planungstage.

Die entsprechenden Tage werden durch den Kita-Ausschuss genehmigt und rechtzeitig bekannt gegeben.



Das Beitragssystem

Die Elternbeiträge werden durch das Land Bremen gemäß § 3 des Bremischen Gebühren- und Beitragsgesetz festgesetzt. Die Höhe der Beiträge hat die Stadt in einem Ortsgesetz, der Beitragsordnung für die Kindergärten und Horte der Stadtgemeinde Bremen, festgesetzt.

Nach dieser Regelung richtet sich die Höhe der monatlichen Beiträge der Eltern zu den jährlichen Kosten für die Betreuung und Verpflegung des Kindes in den Tageseinrichtungen nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit der Eltern. Die Beiträge basieren auf einer gestaffelten Beitragstabelle. Weiter Informationen finden sie unter: www.kirche-bremen.de

Der Rahmenplan

Mit unserer Arbeit orientieren wir uns am Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Bremen. Mithilfe des Arbeitsinstrumentes der „Individuellen Lern- und Entwicklungsdokumentation“ (LED) dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder. Diese findet sich in den individuell gestalteten Portfolios wieder. Weitere Informationen finden sie unter: www.soziales.bremen.de



Ausblick – Gemeinsam ans Ziel

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir uns in einem ständigen Entwicklungsprozess befinden. Nach den intensiven Jahren der Konzeptentwicklung ist der Prozess nicht abgeschlossen. Nun haben wir die Möglichkeit auf einzelne pädagogische Inhalte zu schauen, Arbeitsweisen zu verfestigen oder neue zu implementieren.



Die Weiterentwicklung, hin zum Teil-Offenen-Konzept, ist für uns der nächste Meilenstein. Wir freuen uns, dies gemeinsam in einem starken Team auf den Weg zu bringen. Es wird sicherlich eine spannende und diskussionsfreudige Zeit. Der kontinuierliche Austausch mit den Eltern wird auch hierbei eine wichtige Rolle spielen. Denn nur gemeinsam, erreichen wir jedes Ziel.



Nachwort

Die Vereinigte Evangelische Gemeinde Bremen Neustadt ist Träger der Kitas Matthias-Claudius und Zion. Wir unterstützen als Träger die religionspädagogische Arbeit und gestalten gerne gemeinsam Feste und Gottesdienste, um unseren Teil zum guten Gelingen beizutragen.

Unsere Haltung ist geprägt von der Offenheit gegenüber den eigenen Fragestellungen und religiösen Themen mit Respekt gegenüber den Glaubenserfahrungen anderer Religionen.

Wir wünschen den Kindern mit ihren Familien und den Mitarbeitenden alles Gute.

Karin Dierks, Kirchenvorstand



Impressum und weiterführende Informationen

Anmeldeformulare und Beitragstabellen unter Landesverband Kindergärten:
www.kirche-bremen.de

BIPS (Institut für Epidemiologie und Präventionsforschung):
www.bips.uni-bremen.de

Rahmen- und Bildungsplan Bremen und die Individuelle Lern- und
Entwicklungsdokumentation: www.soziales.bremen.de

Kindergartenpädagogik (Online-Handbuch):
www.kindergartenpaedagogik.de

www.bmfsfj.de
www.unicef.de
www.wikipedia.de
www.kindergartenpaedagogik.de

„Die Rechte der Kinder von Logo!“
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
mehr Informationen: info@bmfsfjservice.bund.de

Rahmenkonzept für Ernährung
Das Berufspraktikum im Lande Bremen
Freie Hansestadt Bremen

Krenz, Armin
„Seht doch, was ich alles kann“
Kösel-Verlag, 2001

Krenz, Armin
Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten
Schubi Lernmedien AG, 2. Auflage 2013

Krenz, Armin
Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
Herder Verlag, 2004

Die Pädagogik Emmi Piklers
in: „Kleinstkinder 06/2011“

Ostermayer, Edith
Pädagogische Ansätze für die Kita
Cornelsen Verlag, 1. Auflage 2013

Kinderfotos (Ethikkodex und Titel): Fotografin Franziska von den Driesch
Gestaltung: Felicitas Blech
Druckerei: LASERLINE

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kita Matthias-Claudius und der Kita Zion. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist verboten. Dieses gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.



Kita Matthias-Claudius

Wilhelm-Raabe-Straße 1
28201 Bremen

Tel.: 0421-69 6656 60

Mail: kita.matthias-claudius@kirche-bremen.de

Kita Zion

Gastfeldstraße 53
28201 Bremen

Tel.: 0421-69 6656 70

Mail: kita.zion@kirche-bremen.de